

er-Loose.
ume, sich sofort
hrene dieser ebenso
verthen und reich

s-Loose
jedes Loos ge-
einen Werth nie
ich dieselben vor-
sigeheren.

Erster Treffer auf
fernere Treffer:
6 mal 30,000,
11 mal 20,000,
nos in Gold etc.
D per Stück (10
egen Einfind-
oder unter Post-
sel, (Schweiz.)
ämmtlicher An-
spekte gratis.

Calw.
das der hiesigen
den Handarbeiten,
enz ertheilt wird.
uten hiesigen Fo-
lonat) wird von

Lina Jung
orium.

ng.
ich die ergebnisse
n und mein Ge-
werde unter Zus-

Spez. r.
Vorstadt.

nsburg
zum Spinnen

die Fabrik
re 12 Pfennig

Sailer.
er.
eiss.

Ehrendiplom



Einrichtung

Flacht, Hanf
nur dann,

g.
stellt.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint am
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abon-
nementspreis halb-
jährlich 1 A 30 J
durch die Post bezo-
gen im Bezirk 2 A
30 J, sonst in
ganz Württemberg
2 A 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
man bei der Redak-
tion, auswärtig bei
den Boten oder
der nächstgelegenen
Poststelle.
Die Einrichtungs-
gebühr beträgt 3 J
für die vierstellige
Zeile oder deren
Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 140. Dienstag, den 29. November 1881. 56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“
werden für den Monat Dezember wieder von sämtlichen R. Postämtern
Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen. Für hier kann
sogar täglich bei uns selbst abonniert werden, und laden wir zu zahlreichen
Bestellungen freundlich ein.
Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amthliche Bekanntmachungen.
Calw. An die Ortsvorsteher.
Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, die an dem Grund-
und Meßall-Cataster vorgekommenen Aenderungen
bis zum 19. Dezember d. J. dem Oberamt anzuzeigen.
Von Ortsvorstehern, in deren Gemeinden keine derartigen Veränder-
ungen vorgekommen sind, werden Fehlanzeigen erwartet.
Den 25. November 1881. R. Oberamt. Klarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.
Berlin, 27. Nov. Die Vorlage, betreffend einen Reichszuschuß zu
den Kosten des Hamburger Zollanschlusses, wird einer Kom-
mission von 21 Mitgliedern überwiesen werden. Die Opposition gegen die
Bewilligung von 40 Millionen ist aus finanziellen Gründen im Wachsen
beizugehen; es wird in der Kommission die Vorlegung ausgiebigsten Materials
von der Regierung verlangt werden, so daß es noch fraglich ist, ob die Vor-
lage in dieser Session noch zu Stande kommen wird.

München, 25. Nov., 4 Uhr 15 Min. Nachm. Bei dem Etat
des Finanzministeriums wurde außer nebenstehlichen Abstrichen
auch der Abstrich des Dispositivfonds mit 18 gegen 59 Stimmen be-
schlossen. Die Debatte verlief ruhig. Liberalerseite wurde der Woh-
nheitscharakter des Fonds betont, konservativer, ohne dies zu bestreiten,
lediglich der Oppositions- Standpunkt geltend gemacht. Die konservativen
stimmen für den Dispositivfonds. Dienstag Berathung des Forstetats.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 24. Nov. Der Budgetausschuß erledigte den Etat
des Landesverteidigungsministeriums. Der Minister erklärte, die Lan-
deverteidigungsorganisation der Landwehr in Dalmatien sei ohne Störung vor sich
gegangen. Die Regierung beabsichtigt, die ganze Maßnahme ruhig durch-
zuführen und Gewaltmaßnahmen, wenn nicht unbedingt notwendig, zu
vermeiden. Der Minister erwähnte die Beunruhigung in Kriwosic durch
die Räuberbanden und die dagegen getroffenen Maßnahmen. Der neu
ernannte Statthalter werde eventuell besondere Maßnahmen beantragen.
Die Regierung werde die Schonung des Blutes der Staatsangehörigen
stets im Auge halten, nötigenfalls aber der Autorität und Macht des
Staates Geltung verschaffen und jeden Widerstand mit entsprechenden
Mitteln brechen. Die Regierung rechne für ihr Vorgehen auf die Unter-
stützung aller Patrioten ohne Unterschied der Parteien.

Feuilleton.

Die schöne Kathi.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung)
Die junge Gräfin zog sich in die Kammer zurück. Nachdem sie sich
noch einmal überzeugt, daß der Laden des Fensters verschlossen sei, öffnete
sie das Papier und las:
„Jede Stunde mehrt die Gefahr. Man weiß, daß Du und mehrere
unserer Leidensgefährten sich in der Stadt verborgen halten. Ich habe
mit Lajos den Plan zur Flucht barathen, die diesen Abend noch ausgeführt
werden muß. Am Ufer der Save, dort, wo im Garten des Apothekers die
kleine Baumgruppe steht, liegt ein Kahn zu unserer Aufnahme bereit. Wir
fahren in der Finsterniß die Save hinab, um die Donau und das jenseitige
Ufer zu gewinnen. Empfängt uns das rettende Ufer nicht, so mag der
Strom unser Brautbett werden. Sei vorsichtig und meines Winkes gewärtig.“
Noch einmal durchsah sie die Zeilen, welche die Hand des geliebten
Mannes geschrieben, dann drückte sie das Blatt an ihre Lippen und flüsterte,
den Blick gen Himmel gerichtet:
„Entweder die Freiheit mit Dir, Janos, oder an Deiner Seite den
Tod in den Wellen!“
Als ob mit diesem heroischen Entschlusse das Gemüth der unglücklichen
Gräfin völlig beruhigt sei, unterzog sie sich ohne Zögern der Hausarbeit,
welche die Zeit des Tages mit sich brachte. Sie ging zunächst auf die

Frankreich.
— Gambetta hat nicht bios von Freycinet einen Korb erhalten bei dem
Offert eines Ministerpostens und des Postens als Generalgouverneur von
Algier, sondern er konnte auch Gen. Chanzy nicht bewegen, in St. Peters-
burg zu bleiben. Der General lehnte ab, weil er, wie er Gambetta offen
sagte, dessen innere Politik, namentlich seine Kirchenpolitik, nicht billige.
Chanzy hält sich nämlich zur kirchlichen Richtung. Vor 1-70 war er
Bonapartist. Auch die Stelle eines Gouverneurs von Algerien schlug
General Chanzy aus, weil er die tunesische Expedition für ein Unglück
Frankreichs hält. Nach seiner Ansicht würde man zur vollständigen Be-
zwingung Tunesiens und zur Unterwerfung aller krieglustigen und wilden
Stämme, von denen es umgeben ist, 200,000 Mann brauchen, und um
es hierauf im Raume zu halten, 120,000 Mann im Lande halten müssen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 24. Nov. Der Präsident des Staatsministeriums,
Herr Staatsminister Dr. v. Mittnacht hat sich heute Nachmittag nach
Berlin begeben, um an den Arbeiten des Bundesraths theilzunehmen.

Bietigheim, 25. Nov. Gestern hat der Sängerkranz den
Winterergänzen hier die Pforten geöffnet und seinen Mitgliedern einen
genussreichen Abend im Saale der Krone bereitet. Es war ein schöner Ge-
dank, den der Dirigent, Schull. Böhringer, unmittelbar vor dem Tanzfrän-
gen die Gesellschaft in das Zauberreich der Märchen einzuführen. Das
Schneewittchen, dieses zarte düstige Mädchen, wurde von Knaben und Mäd-
chen in 6 lebenden Bildern überaus schön dargestellt. Es schmiedete ein
süßer Zauber über den eigenthümlichen Gestalten, und die sinnige Decoration,
sowie die bengalischen Flammen erhöhten den Reiz der Darstellung.

— Zu Anfang des Jahres 1882 wird ein weiterer sechsmonatlicher Be-
suchs für Krankenpflegerinnen im städtischen Krankenhaus in Heilbronn
beginnen. Derselbe ist in der Weise kostenfrei, daß die Schülerinnen keine
Vergütung für Unterricht, Kost und Wohnung zu leisten haben und ihren
Reise-Aufwand ersetzt erhalten. Die Zulassung zu dem Kurse wird an die
Bedingung geknüpft, daß die Bewerberinnen die Verpflichtung übernehmen,
bei eintretendem Kriegsfall sich der Centralleitung des Wohlthätigkeits-
vereins auf dem Kriegsschauplatz oder in außerhalb desselben liegenden
Kriegslozareth in oder außerhalb Württembergs zur Verfügung zu stellen.
Am Schluß des Kurses werden Schülerinnen, welche sich als tüchtig er-
wiesen haben, auf Kosten der Centralleitung mit den nöthigen Instru-
menten versehen.

Ehlingen, 25. Nov. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ver-
unglückte der 13jährige Sohn eines hiesigen Fabrikarbeiters auf dem
Güterbahnhofe. Derselbe hat unter Kohlenwagen, die auf dem Geleise
standen, Kohlen gesammelt; die Wagen wurden geschoben und der Knabe
kam unter die Räder; neben dem Verlust einer Hand war der Unterleib
schwer beschädigt, der Knabe ist in der Nacht gestorben. Das Personal trifft
keine Schuld, da der Knabe kein unerlaubtes Geschäft heimlich treiben mußte.

Lauffen a. N., 23. Nov. Heute Nachmittag fiel oberhalb der
Reckardtbrücke ein 3jähriges Kind in den Mühlkanal und schwamm, von dem
Mädchen getragen, den Mühlen zu. Die Leute standen ratlos, weil Hilfe

Straße und schloß die Laden des Erdgeschosses, die von Außen an den Fen-
stern angebracht waren. Ein ungewöhnlich reges Treiben herrschte in der
sonst um diese Zeit so stillen Gasse. Soldaten und Bürger gingen hin und
wieder. Vor den Thüren standen Gruppen von Männern und Frauen, die
sich lebhaft, ungeachtet des kühlen Herbstabends, unterhielten. Thelma küm-
merte es nicht, die Nähe des Geliebten hatte ihr Herz mit Rath und Ber-
trauen erfüllt, sie ging ruhig in das Haus zurück. In dem Wohnzimmer
traf sie Netti.

„Kathi,“ sagte das junge Mädchen, „hast Du für unsern Gast das
Abendessen besorgt?“

„Nein,“ antwortete die Magd, „ich dachte, es sei noch zu früh.“
„So besorge es; der Vater sagte mir, es sei möglich, daß das Regi-
ment sich versammeln müsse, da diesen Abend oder diese Nacht eine all-
gemeine Haussuchung vorgenommen werden solle, man vermüthe die Anwesen-
heit wichtiger politischer Flüchtlinge.“

„Soll geschehen!“ antwortete Kathi und verließ das Zimmer.
Thelma's Herz begann wieder zu klopfen, so nahe hatte sie die Gefahr
nicht geglaubt. Unschlüssig, ob sie in das Gartenhaus gehen und diese
Nachricht dem Grafen mittheilen solle oder nicht, stand sie einen Augenblick
auf der Gasse. Da trat der Advokat Ferenz eilig von der Straße ein.

„Man scheint Sie verrathen zu haben,“ flüsterte er eifrig; „ich komme
vom Marktplatz, wo sich das Gerücht verbreitet hat, daß Sie sich in diesem
Stadtheile verborgen halten. Um keinen zu beleidigen, sollen sämtliche
Häuser durchsucht werden. Alle Ausgänge der Stadt sind bereits besetzt.
Wechseln Sie schnell die Kleidung, da man auf die Frauen ein besonderes



von der Brücke aus nicht wohl möglich war. Da sprang Sägmühlbesitzer Amos in den tiefen sog. Burggraben und schwamm dem Kind bis an das Schloßbrüchlein entgegen. Doch konnte er dasselbe nicht erreichen und so schwamm er dem Kind noch bis dicht vor den Mühlenrechen, wo er es endlich mit vieler Anstrengung und eigener Lebensgefahr erfassen und den ihn erwartenden Leuten überreichen konnte. Nun verließen auch den mutigen Retter die Kräfte, er sank unter und wäre ertrunken, wenn ihm nicht noch rechtzeitig Hilfe zu Theil geworden wäre.

Niedlingen, 24. Nov. Heute Nacht brannte in Tiefenbach, hiesigen Oberamts, ein Haus mit angebauter Scheuer gänzlich ab mit einem Gebäudeschaden von nahezu 5000 M. Von den Mobilien, die verschont sind, wurde ein Theil gerettet. Die Ursache soll Unvorsichtigkeit sein. — Für die hiesige, durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stadtschultheißenstelle, deren Besoldung von seitherigen 2000 M auf 1500 M herabgemindert wurde, ist bis jetzt nur ein Bewerber bekannt — der bisherige Stadtschultheißenamtsverweser Rathschreiber Hägele von hier.

Börrach, 24. Nov. Dieser Tage hatten wir abermals Gelegenheit, zu konstatiren, wie gefährlich die Kohlen-Hägeleisen für Leben und Gesundheit sind. Der hiesige Schlossermeister G. kam unlängst Abends nach Hause und begab sich zu Bett, nachdem er seine noch mit Nägeln beschüttelte Frau auf den beengenden Geruch nach Kohlenoxyd, der im Zimmer herrschte, aufmerksam gemacht hatte. Kaum war G. eingeschlafen, als ihn ein dumpfer Fall im Wohnzimmer erweckte; er eilte hinous und fand seine Frau bewegungslos am Boden liegend. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Ohnmächtigen wieder zum Leben zu bringen. Daß G. sofort die Anordnung traf, künstlich die Kohleneisen aus seiner Haushaltung zu verbannen, bedarf wohl keiner Erwähnung.

— Ueber das Unwohlsein des Kaisers berichtet man der Köln. Z.: Schon i. J. 1863 hatte sich bei dem Kaiser ein Nervenleiden herausgestellt, das man damals vollkommen überwunden zu haben glaubte, das sich jedoch in letzter Zeit von neuem gemeldet hat. Diese Krankheit ist an sich völlig unbedenklich; allein die Form ihres Auftretens (als Hysterie) verursacht täglich sehr schwere Schmerzen. Diese wirken, wenn sie häufig wiederkehren, natürlich erschöpfend auf den Körper eines jeden Leidenden und verhindern in diesem Falle eine Hebung der gesunkenen Kräfte. So bedarf auch der Kaiser nun zu seiner Erholung der vollkommenen Ruhe. Dieser Art ist die Krankheit, die natürlich überoll die regste Theilnahme findet, vielfach aber auch Besorgnisse erregt. Man sagt sich, daß der Kaiser denn doch 84 Jahre alt ist und daß solche Schmerzen stark an der Lebenskraft zehren müssen. Aber der Kaiser hat eine wunderbare Natur und man darf trotz aller Bedenken zuversichtlich erwarten, daß sie auch diesen Angriff überwinden werde. Bei andern würde ein so ungewöhnlich hohes Alter jede Krankheit zur Gefahr erheben; der Kaiser aber ist eine Ausnahme. Mit seinen 84 Jahren hat er im Mai d. J. noch einen gонnen Abend lang, von 6—12 Uhr, der Vorstellung der „Götterdämmerung“, die doch abspannend genug wirkt, beigewohnt. Am folgenden Morgen um 8 Uhr war er schon wieder im Sattel und hielt eine Truppenbesichtigung, die nahezu 5 Stunden dauerte, um endlich, nachdem auch noch alle tausenden Besuche erledigt waren, noch einem offiziellen Mahl bei dem Prinzen August von Württemberg beizuwohnen, während dessen er sich frischer und rüstiger zeigte denn je. Das ist wirklich eine Natur, für die gewöhnliche Bedenken nicht gelten. Aber daß trotzdem die Theilnahme an dem geliebten Herrscher Gespenster sieht und daß bei einer jeden, selbst geringfügigen Veranlassung eine große Beunruhigung sich fühlbar macht, das ist nicht mehr als natürlich. — In der Nacht auf den 25 hat der Kaiser mit wenig Unterbrechung gut geschlafen. Er stand um 8 1/2 Uhr auf. — Die Krankheit der 11jährigen Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Sofia, eine leichte Diphtheritis, nimmt einen günstigen Verlauf.

Berlin, 27. Nov. Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Infolge eines Telegramms aus Peking ist der deutsche Dampfer „Quinta“ aus Fienburg bei der Insel Dainan gestrandet und geplündert worden. Das kaiserliche Kanonenboot „Wolf“ ward sofort dahin abgeordnet und in Folge der von dem kaiserlichen Gesandten bei der chinesischen Regierung gethanen Schritte hat dieselbe strengere Untersuchung zugesagt.

Augenmerk richten wird. Meine Garderobe steht zu Ihrer Verfügung. Gehen Sie auf mein Zimmer, ich werde Ketti unterhalten. Verlieren Sie keine Zeit, man theilt schon die Patrouillen ab.“

Der Advokat gab der besüßigen Gräfin den Schlüssel zu seinem Zimmer.

„Und dann?“ fragte sie kaum hörbar.

„Bleiben Sie oben, bis ich zu Ihnen komme.“

Ferenz ging in das Zimmer zu Ketti. Mit dem Vorzuge, sobald sie die Kleider gewechselt, in das Gartenhaus zu gien, sog Thella die Treppe hinan, und betrat das Zimmer des jungen Advokaten. Da ihr die Einrichtung desselben bekannt war, zündete sie ein Licht an, das auf einem Seitentischen stand. Noch einer Minute hatte sie auch den Schrank, der die Kleider aufbewahrte, geöffnet. Dann verschloß sie die Thür.

Während dieser Zeit erschien der Korporal auf der Haustür. Vorsichtig schlich er zur Küche. Ein Lämpchen brannte auf dem Herd — die Köchin war nicht zu erblicken. Der junge Mann sah in die Kammer — auch diese war leer.

„Mein Gott,“ flüsterte er, „was bedeutet das? Wir dürfen nicht länger zögern — wo mag sie sein? Kathi,“ rief er leise, „Kathi!“

Alles blieb still.

Janos trat auf die Haustür zurück und lauschte — Nichts regte sich. Abglick hörte er sprechen in dem Wohnzimmer. Ohne sich zu besinnen, klopfte er an die Thür, öffnete und trat ein. Er traf nur den Advokaten und seine Braut an.

„Auch hier nicht!“ dachte er, und seine Besorgnis vermehrte sich.

Ferenz erschrad, als er den mit einem Säbel bewaffneten Korporal

Berlin Von dem benachbarten Rittergut St. fährt ein Wagen jeden Morgen die Milch den betreffenden hiesigen Milchpächtern zu. Am Mittwoch früh erschien der Kutscher bei seinen Abnehmern ohne Milch. Der Grund, den er dafür angab, war ein höchst erstaunlicher, vielleicht noch nie dagewesener. Seit Dienstag Vormittag waren sämtliche Kühe des Gutes — es sollen über 100 Stück sein — total betrunken. Man hatte nämlich aus Versehen statt des Wasserhahnes einen daneben befindlichen Spiritusbottich aufgedreht und ca. 150 Liter Spiritus in die Tranktonnen laufen lassen. Den Kühen mundete das Feuerwasser vortreflich, binnen Kurzem hatten sie sämmtlich einen gehörigen Rausch und waren so freuzidel, daß sich ihnen Niemand nahen konnte, um sie zu melken.

Darmstadt, 26. Nov. Heute Morgen um 1/8 Uhr fand die Hinrichtung des Raubmörders Bettmann von Groß Rohrheim statt. Bettmann war die ganze Nacht über guter Dinge und soppte sogar die Justiz, indem er gestern Abend genau den Platz bezeichnete, wo er in seinem Garten den 8000 M betragenden Raub in Sicherheit gebracht haben wollte. Als bald angestellte Nachforschungen ergaben, daß der freche Mensch die Unwahrheit gesagt hatte. Kurz nach 6 Uhr trank Bettmann noch einen Schoppen Rothwein; allein als er den verhängnisvollen Gang antreten sollte, verließ ihn der Muth, er verlor das Bewußtsein und mußte von 4 Gendarmen auf das Blutgerüst förmlich getragen werden, wo Priester Selb das Gebet sprach und das Fallbeil mit gewohnter Raschheit der peinlichen Scene ein graufiges Ende machte.

Hamburg, 21. Nov. Ein hiesiger 28jähriger Agent vergiftete sich, seine Frau und seine beiden Kinder und war, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, im Eindrånbnisse mit der ersten. Nahrungsvorgängen sind das Motiv zu der traurigen That. Der Selbstmörder war Agent für Chemikalien, hatte ein eigenes Comptoir und lebte bisher in guten Verhältnissen. Für die nächsten Tage indeffen standen ihm Pändung und Exmiffion bevor. Das Dienstmädchen fand heute Morgen beim Betreten des Schlafzimmers ihrer Herrschaft dieselbe als Leichen. Auf dem Waschtisch stand ein Glas, neben welchem ein Zettel folgenden Inhalts lag: „Nicht anrühren! Enthält tödtliches Gift.“

— In dem halbverschütteten Schweizerdorf Elm war dieser Tage ein höherer Artillerieoffizier, um die Frage der Beschließung des das Sernsthal durch einen neuen Bergsturz bedrohenden Risikopfes zu studiren. Man will nemlich die in Bewegung gerathene Fels- und Erdmasse durch Bombardement zum beschleunigten Sturze bringen und so die weitere Gefahr für das Thal beseitigen. Der Artillerieoffizier erklärte die Beschließung des Risikopfes vom Döriberg aus für quejährbar und wirksam.

London, 23. Nov. (Der Diamanten-Diebstahl.) Ein Juwelier Namens Chadwick von Coventry kam heute auf das Hauptpolizeiamt und gab an, daß unter den gestohlenen Pöckten sich ein an ihn adressirtes befand, welches 6000 Saphire und 2000 Granaten enthielt. Eine genaue Beschreibung dieser Edelsteine wurde eingereicht, welche wohl die Nachforschungen der Polizei erleichtern dürfte. Von Plymouth wurde telegraphirt, daß einem Polizeibeamten vom Ruchthaus in Dartmoor von einem Sträfling über obigen Diebstahl Enthüllungen gemacht wurden.

Petersburg, 26. Nov. Gestern Nachmittags durchflog die Stadt mit Windeseile folgendes Gerücht: Als der Gehilfe des Ministers des Innern, der frühere Chef der dritten Abtheilung, General Tcherewin, Mittags 12 Uhr das Gebäude der Staatspolizei verließ, wurde von einem unbekanntem Individuum ein Revolverfahß abgeeuert, der Tcherewin nach einer L-sart tödtlich, nach der anderen unbedeutend vermundete. Andere meinen, die Verwundung sei durch einen Dolchstoß erfolgt.

Petersburg, 26. Nov. Ueber das Attentat auf Tcherewin hödre ich soeben Genaueres. Das Attentat fand im Empfangszimmer des Generals statt, wo der Attentäter eine Bittschrift überreichen wollte. Der Revolverfahß ging fehl; der General blieb unverwundet, da er selbst den Attentäter beim Arm ergriff und so die Kugel ablenkte. Der Thäter ist ein vor wenigen Tagen aus Warschau hier eingetroffener Edelmann Namens Nikolai Sankowsky, aus dem Gouvernement Grodno gebürtig. Gleichzeitig verdächtig, um das Attentat gewußt zu haben, ist sein

erblickte, denn er hatte die Einquartirung des Herrn Gjabo noch nicht gesehen.

„Was wollen Sie?“ fragte er, seine Fassung zusammennehmend.

Janos hatte bald einen Vorwand gefunden.

„Verzeihung,“ antwortete er im Tone des Soldaten, „wenn ich störe.“

Ich suche überall die Köchin und kann sie nirgends finden.“

„Was wollen Sie von unserer Köchin?“ fragte rasch der Advokat, und sein Gesicht verrieth den Eindruck, den die Worte des Soldaten hervorgebracht.

Dem Korporal entging die Bewegung des Fragenden nicht; er sah ihn einen Augenblick prüfend an. Indem er seine Befürchtung unterdrückte, sagte er mit einem erzwungenen Lächeln:

„An wen soll sich anders ein Soldat, der bei einem Bürger im Quartier liegt, wenden, als an die Köchin, wenn er Hunger hat?“

„Ah, Sie liegen hier im Quartier — das wußte ich nicht!“ rief Ferenz, aufathmend.

„Schon vor einiger Zeit,“ sagte Ketti, „habe ich ihr Auftrag erteilt, unserm Gaste das Abendessen zu bereiten; ich begreife nicht, warum es nicht schon geschehen ist?“

„Verzeihung, Ketti, ich habe vergessen, daß ich die Magd zu einem meiner Collegen geschickt, um mir ein Actenstück holen zu lassen, das ich diesen Abend zu meiner Arbeit gebrauche.“

„In diesem Falle werde ich selbst die Vorbereitung treffen!“ sagte das junge Mädchen, und verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)



fährt ein Wagen
pächtern zu. Am
mern ohne Milch.
unlicher, vielleicht
sämmliche Kühe
betrunken. Man
daneben befind-
itus in die Trank-
wasser vortrefflich,
sch und waren so
zu melken.

8 Uhr fand die
Groß Rohrheim
und soppte sogar
schnete, wo er in
Sicherheit gebracht
n, daß der freche
trant Wettmann
gnißvollen Gang
schließen und mußte
gen werden, wo
gewohnter Rasch-

gent vergiftete
aus einem hinter-
eren. Rohrungs-
Selbstmörder war
de bisher in guten
m Pfändung und
n beim Betreten
Auf dem Wasch-
en Inhalts lag:

dieser Tage ein
es das Eernsthal
biren. Man will
durch Bombarde-
Gefahr für das
stehung des Risi-

Ein Zumeister
ap-polizeamt und
n adressirtes best-
st. Eine genaue
wohl die Nach-
uth wurde teft-
Dartmoor von
ht wurden.

stog die Stadt
s Ministers des
Tschewin,
wurde von einem
der Tschewin
end verwundete.
erfolgt.

t auf Tschewin
angzimmer des
en wollte. Der
da er selbst den
Der Thäter ist
fener Edelmann
nt Grodno ge-
u haben, ist sein

sch nicht gesehen.
nennnehmend.
wenn ich störe.
sch der Advokat,
s Soldaten her-

n nicht; er sah
scheidung unter-
nem Bürger im
r hat? rief
sch nicht! rief
hr Aufrag, er-
se nicht, warum

Magd zu einem
lassen, das ich
fen! sagte das
da ein
da ein

da ein
da ein
da ein
da ein

Reisebegleiter aus Morschanf, der Bürger Melnikow. Er ist gestern Nacht verhaftet worden.

Washington, 22. Nov. Guiteau langte heute im Gerichtsgebäude ohne störenden Zwischenfall an und drückte seine Befriedigung über die zum Schutze seiner Person getroffenen Sicherheitsmaßregeln aus. Unter mehreren ärztlichen Sachverständigen, die heute im Gerichtssaale zugegen waren, befand sich Dr. Rice aus Chicago, welcher, wie verlautet, vor 4 Jahren empfahl, daß Guiteau in eine Irrenanstalt wegen Gemüthserschütterung geschickt werden solle. Mr. Scoville setzte sein Plaidoyer fort. Er entwickelte das Wahnsinns-Argument und behauptete, daß die Beweisführung, daß der Angeklagte bei gesundem Verstande sei, der Anklage obliene. Als er von dem Gerichte sprach, daß der Angeklagte sich wahnsinnig stelle, rief Guiteau mit nervöser Stimme aus: „Ich verstehe mich niemals; ich handle selber, ob bei gesundem Verstande oder nicht.“ Im Weiteren suchte Mr. Scoville darzutun, daß der Wahnsinn erblich in der Familie des Angeklagten sei. Sein Vater, sowie vier von den zehn Kindern seines Großvaters seien wahnsinnig gewesen. Der Verteidiger schilderte alsdann das Leben des Angeklagten von seiner frühlichen Jugend an und verbreitete sich über dessen Excentricitäten, Schwächen und Miß-folge. Guiteau verrieth Unruhe bei Erwähnung der letzteren und bezeichnete einmal Mr. Scovilles Angaben mit Bezug auf seinen Mißerfolg als falsch. Er sagte, er wolle Mr. Scovilles Theorie nicht anfechten, aber seine Fakta wären falsch. Er wünschte, daß die Jury seine Sonderbarkeiten verzeihe. Ueberdies wären viele Personen bereit zu beschwören, daß er wahnsinnig sei. Der Angeklagte schien indeß Gefallen an der Erzählung seines Verteidigers, insbesondere an den humoristischen Episoden, zu finden, und rief öfters aus: „Weiter; das ist eine interessante Geschichte und ganz richtig.“ Mr. Scoville berührte sodann die religiösen Verirrungen Guiteau's, sowie dessen erfolglose Versuche, Vorlesungen zu halten und Werke zu schreiben. Guiteau setzte seine späßigen Bemerkungen fort, rief aber einmal aus: „Ich verliere eine Advokatur, die 5000 Dollar einbrachte, um Gott

zu dienen. Ich war glücklicher als je, als ich meine gedruckten Vorträge in den Straßen verkaufte, denn ich wollte für den Herrn Jonas, das Individuum, welches versuchte Guiteau zu erschießen, ist gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 5000 Dollars auf freien Fuß gesetzt worden.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Mittelpunkt auf Tausenden von Weihnachtsfesten die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Uebereinstimmung rufen wir einen Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schürres und Willkommenes schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald beiteren — eibst Herz und Gemüth durch seine erfrischen Bissen, verschucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoiren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sicherer Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie und von vielen Seiten bekräftigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Stablfestments geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringens genug empfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen, Concerten u. nicht betheiligen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sein durcbachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Vorkant vieler Hölle und Hölleiten zu sein, ist Ueberdies auf den Ausstellungen preisgekront, neuerdings in Melbourne der einzige, der speziell für sich allein den ersten Preis — Diplom nebst silberner Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Franco 20,000 dürfte zudem besonders Anlaß finden, da jeder Käufer selbst schon einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann — auf je 25 Franco erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spieldose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten Werke und Spielböden tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.
Record
über Herstellung eines Wäferswehrs in der Kleinenz für die Eisenmühlwiesen, Markung Agenbach.
Ueberschlag 300 M Verhandlung am Samstag, den 3. Dezember, Vormittags 10 Uhr.
auf der Revieramtskanzlei hier.
Hofstett, den 25. Nov. 1881.
R. Revieramt

Breitenberg.
Lang- und Klobholz-
Verkauf.
Am Freitags, den 2. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden aus den Gemeindefeldungen
381 Stämme, meist Fichten, mit 100 Km. II. und III. Classe, 137 Km. IV. Classe, 11 Km. V. Classe (Ausschubholz), auf hiesigem Rathhause losweise zum Verkauf gebracht.
Abfuhr künstig.
Käufer sind eingeladen.
Den 26. November 1881.
Gemeinderath



Dittelsheim.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstags, den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, aus dem Gemeindefeld Lochwald, Abtheilung Loch
100 Stück Bauweihen von 1 bis 6 Fessm. haltend.
Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderath.
Vorstand:
Stahl



Althengstett.
Am Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde
2 Wohnhäuser
auf den Abbruch.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 26. November 1881.
Gemeinderath.

Geldauszuleihen.
Bei dem Schulfond Oberreichenbach liegen 230 M zum Ausleihen parat.
Schulfondspflege.

Liebenzell. Liegenschafts- Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Wittwe des weil. Johann Michael Durlshardt von Liebenzell verkaufe ich am Mittwoch, den 30. Novbr., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus freier Hand:
1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum. Anschlag 1000 M
2) Nr. 43
16 a 44 qm Gras- und Baumgarten bei der Schulgasse, 800 M
3) Nr. 328.
22 a 58 qm Wechselfeld im Steinberg, 400 M
4) Nr. 803 und 804.
22 a 02 qm Wechselfeld im Rickenhardt, 700 M
5) Nr. 76/1.
20 a 22 qm Wiese und Baldaebüsch im Diebsfeld, 500 M
6) Nr. 706/2 und 7/7.
14 a 91 qm Wiese alda, 400 M
Nach Umständen werden die Verkaufsergebnisse sofort genehmigt.
Die Verkaufsbedingungen sind auf dem Rathhause in Liebenzell aufgelegt.
Calw, den 4. Nov. 1881.
Der Konkurs-Verwalter:
Berm-Aktuar Ziegler.

Althengstett.
Am Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde
2 Wohnhäuser
auf den Abbruch.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 26. November 1881.
Gemeinderath.

Althengstett.
Am Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde
2 Wohnhäuser
auf den Abbruch.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 26. November 1881.
Gemeinderath.

Geldauszuleihen.
Bei dem Schulfond Oberreichenbach liegen 230 M zum Ausleihen parat.
Schulfondspflege.

Privat-Anzeigen.

Altburg.
Haus- und Liegen-
schafts-Verkauf.
Jordan Weber beabsichtigt mit seinen volljährigen Kindern und dem Pfleger seiner unter Pflegschaft stehenden Kinder nachstehende Gebäude und Liegenschaft mit
3 a 77 qm Wohnhaus und Scheuer mit Hofraum,
5 a 86 qm Garten,
2 ha 49 a 42 qm Ader,
1 „ 64 „ 87 „ Wiesen und
4 „ 94 „ 25 „ Kodelwald und
Wieder (stößt an den Schweinsbach an).
am nächsten
Mittwoch, den 30. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf zu bringen. Das ganze Anwesen kann einzeln oder auch zusammen gekauft werden. Die Bedingungen werden am Kauftag bekannt gemacht. Käufer sind eingeladen.
Aus Anfrag:
Schultheiß Koller.

Herzorragende Geschenks-Literatur von bleibendem Werthe.
In jeder besseren Buchhandlung sind stets in eleganten Einbänden vorrätzig:
Gerok's Werke.
Palmbblätter.
Proct-Ausg. 4. Aufl. M. 15. —
— Oktav-Ausg. 2. Aufl. M. 9. —
— Min-Ausg. 29. Aufl. M. 5. 50.
— Taschen-Ausg. 9. Aufl. M. 3. —
Palmbblätter. Neue Folge.
Oktav-Ausg. M. 5. 50. — Min-Ausgabe 5. Aufl. M. 3. 50.
Blumen und Sterne.
Gedichte. 8. Aufl. M. 5. 50.
Deutsche Oftern.
Gedichte. 5. Aufl. M. 3. 50.
Gebet des Herrn.
Morgen- und Abend-Gebete. 3. Aufl. M. 1. 05. — Velin-Ausg. 4. Aufl. M. 3. —

Herzorragende Geschenks-Literatur von bleibendem Werthe.
In jeder besseren Buchhandlung sind stets in eleganten Einbänden vorrätzig:
Gerok's Werke.
Palmbblätter.
Proct-Ausg. 4. Aufl. M. 15. —
— Oktav-Ausg. 2. Aufl. M. 9. —
— Min-Ausg. 29. Aufl. M. 5. 50.
— Taschen-Ausg. 9. Aufl. M. 3. —
Palmbblätter. Neue Folge.
Oktav-Ausg. M. 5. 50. — Min-Ausgabe 5. Aufl. M. 3. 50.
Blumen und Sterne.
Gedichte. 8. Aufl. M. 5. 50.
Deutsche Oftern.
Gedichte. 5. Aufl. M. 3. 50.
Gebet des Herrn.
Morgen- und Abend-Gebete. 3. Aufl. M. 1. 05. — Velin-Ausg. 4. Aufl. M. 3. —

Herzorragende Geschenks-Literatur von bleibendem Werthe.
In jeder besseren Buchhandlung sind stets in eleganten Einbänden vorrätzig:
Gerok's Werke.
Palmbblätter.
Proct-Ausg. 4. Aufl. M. 15. —
— Oktav-Ausg. 2. Aufl. M. 9. —
— Min-Ausg. 29. Aufl. M. 5. 50.
— Taschen-Ausg. 9. Aufl. M. 3. —
Palmbblätter. Neue Folge.
Oktav-Ausg. M. 5. 50. — Min-Ausgabe 5. Aufl. M. 3. 50.
Blumen und Sterne.
Gedichte. 8. Aufl. M. 5. 50.
Deutsche Oftern.
Gedichte. 5. Aufl. M. 3. 50.
Gebet des Herrn.
Morgen- und Abend-Gebete. 3. Aufl. M. 1. 05. — Velin-Ausg. 4. Aufl. M. 3. —

Predigten

auf alle Fests, Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres.
Bd. I. Evangelien-Predigten 7. Aufl. M. 6. 75. — Bd. II. Epistel-Predigten 5. Aufl. M. 6. 75. — Bd. III. Pilgerbrod. Noch ein Jahrgang Evangelien-Predigten. 3. Aufl. M. 6. 75. — Bd. IV. Aus erster Zeit. M. 6. 75. — Bd. V. „Hirtenstimmen“. Noch ein Jahrgang Epistel-Predigten. M. 6. 75.

Die Lieder im höheren Chor.
Psalm 120—134 für die Pilgerreise des Christen. 2. Aufl. Von B. Gerok. Eleg. geb. mit Goldschnitt M. 4. —.

Für Gott und Vaterland.
Erzählungen von Amanda M. Planckenstein. Verfasserin von „Unter dem Christbaum“, „Freud und Leid im Kinderleben“ u. auf sein Velinpapier. Eleg. gebunden M. 3. —.

Pflichtgefühl und Liebe.
Erzählungen für die reifere christliche Jugend von Amanda M. Planckenstein. Eleg. geb. M. 3. —.

Predigten
auf alle Fests, Sonn- und Feiertage von R. Theurer, Stadtpfarrer in Stuttgart. Neue vermehrte Auflage mit dem Porträt des Verfassers. Eleg. gebunden M. 6. 50.

Blide in die Herrlichkeit
des Vater-Asers v. Karl Theurer, Stadtpfarrer in Stuttgart. 2. Auflage. Eleg. gebunden M. 2. 50.

Palmenlänge
von Karl Seidenobel. Miniatur-Format. Eleg. gebunden m. Goldschnitt M. 3. —.

Der Rose Pilgerfahrt.
Ein Frühlings-Märchen. Neu erzählt von P. Müller. Eleg. geb. mit Goldschnitt M. 2. —.

Edelweiß.
Für Frauenzinn und Frauenberz. Eine Auswahl der neuesten deutschen Lyrik von R. Zettel. Mit vielen Illustrationen 7. Aufl. Eleg. geb. M. 3. —.

C. Creiner'sche Verlagsbuchhandlung
Creiner & Pfeiffer, Stuttgart.



Königsberger Thee-Compagnie

London Königsberg i. Pr. Actien-Gesellschaft. Moskau Berlin.
Special-Geschäft zur Hebung des deutschen Thee-Consums.
 Verkaufsstelle für Calw und Umgegend
bei Herrn Carl Schnauffer am Markt.
 Garantirt reine **Chinesische Theen** zu billigsten Preisen,
 plombirte Packete mit Schutzmarke zu 500, 250 und 125 Gramm Netto-Inhalt.

Vereinigte Rheinisch-Westfälische Pulverfabriken in Cöln.
 Grösstes Institut seiner Art.



Bekanntlich veranlasste gelegentlich der Internationalen Jagd-Ausstellung in Cleve die Commission derselben Pulver-Untersuchungen und Schiessproben, um von den zur Ausstellung gelangten Jagd-Pulversorten die beste Qualität festzustellen. Das Resultat dieser eingehenden physikalischen und ballistischen Untersuchungen nun ergab eine bedeutende Ueberlegenheit unseres Fabrikats speciell gegen das concurrirende Diana-Pulver und wurde daher:

Unserem I^a Jagdpulver (Hirschmarke)

die ausgesetzte Staatsprämie
(Grosse silberne Medaille)

zuerkannt.

verlieh uns ausserdem die

Die Jury der Ausstellungs-Commission

Grosse goldene Medaille

und der **Jagdschutz-Verein der Rheinprovinz** endlich:
 „Für das beste bisher bekannte bereits seit Langem bewährte Jagdpulver“

die **silberne Medaille.**

In Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

eine große Auswahl von Spielen zur Belehrung und Unterhaltung, Farbenschachteln, Bilderbogen, Zeichen- und Schreib-Etuis, Federnhalter und Percy-Hefte, Reibzeuge, Modellierbogen, Laubsägen mit Vorlage dazu,

ferner: Photographie-, Poesie-, Schreib- und Briefmarken-Albums, Schreib-, Schul- und Notenmappen, Notizbücher, Brieftaschen, Portemonnaies etc. etc.

Emil Georgli.

Kinderspielwaaren

empfehle in großer Auswahl und lade zu gütigem Besuch ergebenst ein
Flaschner Schmidt's Wtw.

Passend als Weihnachts-Geschenk!

Garantie! Gutgehende **Garantie!**

Remontoir-Uhren

ohne Schlüssel aufzuziehen

in Silber à Stück 14 Mark,
 in Gold à Stück 16 Mark,

versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

C. Gauditz,

Leipz. Ig. Kohlartenstraße 1.

Calw.

Ein aus den Mitteln des Strafgef.-
 Vereins beschaffter, gut erhaltener

Nagelschmieds-

Handwerkszeug

wird billig verkauft vom

Geister Stäger.

Wohnungsgesuch.

Eine hübsch gelegene Wohnung mit etwa 4 Zimmern wird auf Nicht-meh in Calw zu mieten gesucht. Anträge ersucht man bei der Redaktion des Calwer Wochenblatts unter Piffer **A. B.** abzugeben.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Kollif, Calw.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, **Dorothea Strienz, geb. Kirchherr,** an Montag früh in dem Herrn entschlafen ist.
 Beerdigung Mittwoch Vormittag 9 1/2 Uhr.
Gustav Strienz, Ziegler.

Bürgerverein

Dienstag, den 29. Nov. 1881,
 im Saalhof zum Waldhorn.
 Tagesordnung:
Gemeinderathswahl.

Gesch. en.
 Zur Beförderung der
Gemeinderathswahl

wird
 Mittwoch, den 30. d. Mts.,
 Abends 6 Uhr,
 eine Versammlung im Saalhaus zum
 Lamm abgehalten, wozu jeder Wähler
 freundlichst eingeladen wird.

Eine Partie
**verschiedene
 Ellenwaaren**
 empfehle ich zu äußerst herab-
 gesetzten Preisen
Emil Georgli.

Hirsau,
 Unterzeichneter hat einen noch sehr
 gut erhaltenen

Kastenofen
 mit eisernem Aufsatz zu verkaufen.
 W. Sana.

Mittwoch, den 30. d. M.,
 hat reine
Milchschweine
 zu verkaufen
 Rau, Bierbrauer.

Crunksucht, sogar
 im
 höchsten Stadium, beseitigt sicher mit,
 auch ohne Vorwissen, unter Garantie
 der Erfinder, d. W. u. Spezialist f.
 Trunksuchtleidende **Th. Konckly,**
 Berlin, Bernauerstr. 81. Letzte,
 deren Richtigkeit von königlichen Amts-
 gerichten und Schulzen-Kemtern be-
 nützt, gratis. Nachahmer beachte
 man nicht, da solche nur Schwindel
 treiben

Leichen-Scheine

sind vorrätzig in der
**A. Delschläger'schen
 Buch- u. Steindruckerei.**

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde
 und Bekannte erlauben wir uns
 auf
 Dienstag und Mittwoch
 in unser elterliches Haus, Ehr.
 Weiser, Hengstettersgäßle, zu
 einem guten Glas Wein freund-
 lichst einzuladen.

Wilhelm Schmeda,
 Emilie Weiser.

Eine neue Sendung
französischen Wein,
 der für Magenleidende sehr dienlich
 ist, empfehle ich bestens.

Rud. Scheuerle,
 Inselaaff.

Kaffee

von den billigsten bis zu den feinsten
 Sorten hält zu geneigter Abnahme
 empfohlen

C. Serva.

Calw. **Fruchtpreise am 26. November 1881.**

| Getreide- gattun- gen. | Vori- ger Kist Ctr. | Neue Ru- fahr Ctr. | Ge- sammt- Betrag Ctr. | Hau- tiger Ver- kauf Ctr. | Im Kist gebil. Ctr. | Höcher Preis | | Wahrer Mittel- Preis | | Niederst. Preis | | Bec- kaufs- Summe | Begen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig |
|------------------------------|------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|---------------------------------------|------------------------------|-----------------|----|----------------------------|----|--------------------|----|-------------------------|--|
| | | | | | | h | h | h | h | h | h | | |
| Balgem | — | 4 | 4 | 4 | — | — | 12 | 20 | — | — | — | 48 | 00 |
| Kernen | — | 102 | 102 | 102 | — | 13 | — | 12 | 95 | 12 | 80 | 1320 | 30 |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Serke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel | — | 68 | 68 | 68 | — | 6 | 40 | 9 | 20 | 9 | — | 625 | 60 |
| Wohnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber | 30 | 134 | 164 | 164 | — | 7 | 30 | 7 | 9 | 7 | — | 1163 | 20 |
| neue Genisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 30 | 308 | 338 | 338 | — | — | — | — | — | — | — | 3158 | 60 |

Stadtschultheißenamt.